

Chuna – durchs Nadelöhr zum Therapiehund



Meiringen – ach wie herrlich waren diese Tage – unendlich erfüllend, bereichernd, emotional und lustig. Meiringen gehört zu einer der schönsten Wochen in meinem Leben! Eindrücklich hat mir meine Chuna gezeigt, dass fast alles möglich ist – Chuna dieser aussergewöhnliche Hund.

Am 3. Februar 2012 haben wir Chuna in Chur im Tierheim abgeholt – ein Häufchen Elend, total verschüchtert – Angst war das einzige, was ich in ihren wunderschönen bernsteinfarbenen Augen lesen konnte. „Ein Therapiehund wird sicherlich nie aus ihr“ – das waren die Abschiedsworte der Betreuerin im Tierheim. Nein, in dem Moment waren wir wirklich weit, weit weg von diesem Vorhaben.

Chuna – durchs Nadelöhr zum Therapiehund – dieser Ausdruck finde ich so passend, so treffend.

Nun die ersten Monate liess Chuna fast nur mich an sich ran – Beat (der Arme) musste 4 Monate um ihre Gunst kämpfen, ist auf dem Boden gerobbt, hat sich auf allen 4-en rückwärts zu ihr vorgetastet – unzählige Versuche – und genau so viele ablehnende Gesten von Chuna. Längst hatte Beat Chuna aufgegeben und ich konnte es ihm keineswegs verübeln – nur tief in meinem Innern spürte ich dieses Gefühl – ich kann es nicht in Worte fassen – aber ich war überzeugt, wir schaffen das!

Die Angst war so tief in jeder Faser dieses wunderschönen Geschöpfes und es war eine Gratwanderung, dass diese Angst nicht in Agressivität kippt. Vorsichtig, feinfühlig, nie mit Druck und doch bestimmt – ganz viele kleine Schritte sind wir gegangen und dazu zählten auch viele Rückschritte. Niemand ausser mir hat an diesen Hund geglaubt und ich wusste, wenn ich es nicht schaffe, würde Chuna als „unvermittelbar“ den unausweichlichen Weg gehen müssen... Dieser Gedanke gab mir immer wieder Kraft. Sicherheit und Vertrauen aufbauen, daran haben wir jeden Tag hart gearbeitet.

Einmal im letzten Sommer 2012 kam ich an meine Grenzen und ich wusste keine Antwort mehr auf all die offenen Fragen, ich war überfordert mit mir, mit Chuna und mit der Situation. Ich habe professionelle Hilfe gesucht – sprich eine Tierpsychologin – und es hat nur ganz wenig gebraucht und wir haben wieder Tritt gefasst. Aber diese Hilfestellungen und Tipps waren Gold wert. Weiter ging es und langsam legte Chuna diese ganz grosse Angst ab und die Augen bekamen ein zartes Strahlen. Unendliche Freude erfüllte mich – jetzt machte Chuna grosse Fortschritte und erstaunte mich immer wieder. Sie schenkte mir soviel Freude und Liebe und dankte mir für meine Fürsorge und das ungebrochene Vertrauen.

Ganz scheu erwachte in mir der Wunsch, Chuna zum Therapiehund auszubilden. Vorerst habe ich diesen Gedanken bei mir gelassen und immer wieder Chuna und mich geprüft, hinterfragt und auch kleinen und grösseren Herausforderungen gestellt. Nein, Chuna entsprach nicht dem gängigen Therapiehund, der gerne geknuddelt wird... und dennoch liess mich dieser Gedanke nicht los.

Im Spätherbst 2012 haben wir mit Agility begonnen und sind zum ersten Mal Mirjam Dold begegnet – Schicksal? Mir gefiel ihr sorgsamer, liebe- und respektvoller Umgang mit Hunden und sie hat Chuna so genommen wie sie war. Mit ihrer Hilfe und dem ruhigen und bestimmten Training haben wir nochmals einen Quantensprung gemacht.

Immer wieder habe ich Chuna mit der Situation konfrontiert, mit der sie am meisten Mühe hatte. Männer waren immer noch ein rotes Tuch. Zweimal die Woche nahm ich sie mit zur Arbeit – eine reine Männerdomäne – sie lief mit mir durchs Haus wie ein Schatten, hat sich anfangs keinen Millimeter von mir entfernt und hat schon mal ein Knurren von sich gegeben, wenn sich jemand meinem Arbeitsplatz näherte. Zugegeben, oft waren diese Tage sehr stressig für mich und nur dank einem wunderbar grosszügigen Arbeitgeber und verständnisvollen Mitarbeitern war dieses Experiment überhaupt möglich.

Und irgendwann kam der Tag, wo Chuna sich löste von mir, vorsichtig interessiert schon mal einen Schwenker in ein Büro wagte und anstatt artig zu warten bis mein Kaffee fertig war, vorwitzig die Nase um die Ecke in den Gang streckte. Herrlich, ich liess sie gewähren und genoss diese Bilder. Nur ich wusste, wieviel Energie und Arbeit, Tränen und auch Tiefpunkte dazu gehörten.

Es wurde Winter und irgendwann erzählte mir Mirjam, dass sie mit ihrem Hund Quest die Aufnahmeprüfung zum Therapiehund geschafft hat. Da war er wieder, dieser Gedanke, der eigentlich nie weg war. Ich schaute dann mal auf die Homepage (www.sc-tht.ch) und was mir am meisten Eindruck machte – es hiess Therapiehundeteam. Chuna und Ich. Es gab noch einen Aufnahmetermin im Januar, leider kollidierte der aber mit dem Skiweekend von meinem Arbeitgeber, ein hochheiliger Termin. Nun, dachte ich, dann soll's noch nicht sein.

Wochen später besuchte ich abermals die Homepage und wollte mir den Aufnahmetermin für das kommende Jahr notieren. Ich musste mir die Augen reiben, stand da doch, dass es ausnahmsweise noch eine zusätzliche Aufnahmeprüfung am 8. März geben würde. Sofort meldete ich mich und bekam die Zusage für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung. An unseren eh schon täglichen Trainingseinheiten hat sich nicht viel geändert – aber die Vorfreude wuchs mit jedem Tag. Ich wollte mit Chuna Spass und Freude haben – und den hatten wir Tag für Tag bis es endlich März wurde und wir ausgeschlafen und voller Energie Richtung Dübendorf fuhren. Wir konnten nichts verlieren nur gewinnen - egal was kommt.

Wir trafen Mirjana und Lotta auch ein Nachzügler-Aufnahmetest-Hundeteam - wir waren uns auf Anhieb sympathisch. Die Sonne schien an diesem Samstag draussen und in meinem Herzen – nur schon die Vorstellung mit Chuna diese Aufnahmeprüfung antreten zu dürfen war bereits ein Erfolg. Die Prüfung begann und wir wussten zum Glück nicht im voraus was wir alles machen mussten. So konnte ich unbekümmert mit Chuna arbeiten – die Unterordnungselemente meisterten wir ziemlich

gut – dann kam der Rassel, Knatter, Niess und Polterposten. Ich durfte mit dabei sein und Chuna ging mal 2, 3 Schritte zurück und dann wieder einen vorsichtig nach vorne.

Nun für ihre Verhältnisse hat sie das super gemeistert. Geschafft, dachte ich – weil ich überzeugt war, dass es die letzte Prüfungsstation war ... Pustekuchen - sie haben mir Chuna abgenommen und gemeint, es gäbe noch eine Prüfung ohne mich in einem geschlossenen Raum mit mehreren fremden Personen.

Um Himmels willen dachte ich – RUHE, war mein zweiter Gedanke – ich stellte mich in die Sonne und liess die Wärme in meinen Körper. Diese Energie schickte ich in Gedanken Chuna... Es blieb still in dem Raum und es dauerte eine gefühlte Ewigkeit bis sich die Tür öffnete und ich Chuna wieder zurück bekam. Die Gesichter liessen keine Interpretation zu - sie würden sich jetzt zur Besprechung zurückziehen. Mit diesen Worten verschwanden die Experten im Clubhäuschen – Mirjana, Lotta, Chuna und ich blieben draussen – eher stumm, ungewiss das Resultat.

Rundum trudelten die ersten Hundeteams ein – um 10.00 Uhr begann die offizielle Ausbildung 2013 – Mirjana und ich hatten beide alles dabei um – bei bestandener Prüfung – auch direkt in die Ausbildung einsteigen zu können. Endlich kam Sandra Altorfer raus und nahm uns zur Seite – „Ihr seid beide dabei“ – Glück ist in dem Moment nicht in Worte zu fassen und so lagen Mirjana und ich uns still in den Armen und genossen den Augenblick.

Wir erlebten zwei tolle Tage in Dübendorf und immer wieder mein kritischer Scanner-Blick zu Chuna – fühlt sie sich wohl, geht es ihr gut. Aber die Freude an der Arbeit und der Chance die wir gekommen haben war unendlich gross und Chuna und ich kosteten jede Minute aus.



Zwischen Dübendorf im März und der praktischen Ausbildung Ende April lagen einige Wochen und wieder unzählige Trainingseinheiten. Wer sich jetzt aber einen strukturierten Plan vorstellt, ist weit daneben. Überall und irgendwo bauten wir Elemente ein, nahmen jede Gelegenheit wahr etwas auszuprobieren.

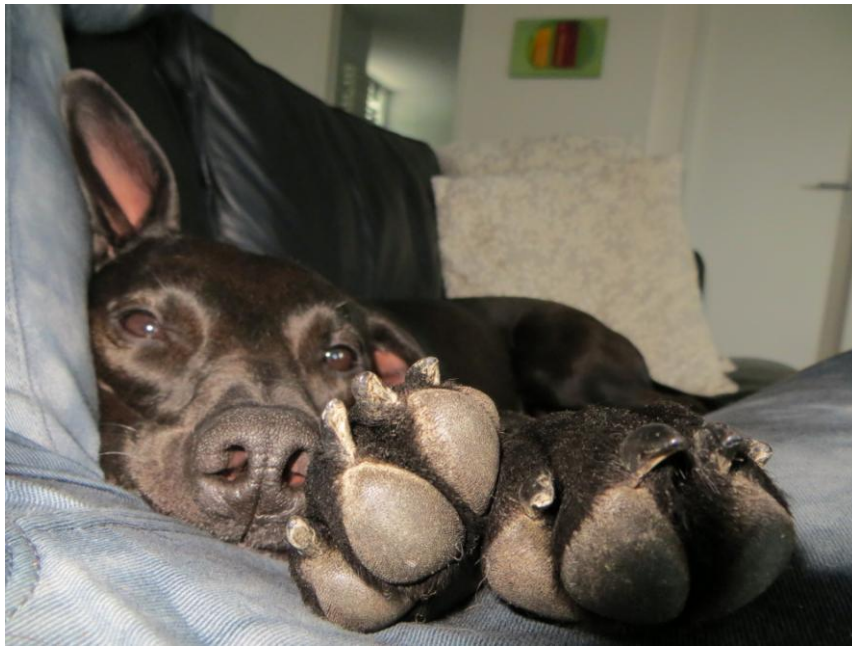
Ps. haben wir ja am 16. November 2012 noch einen dritten Hund adoptiert. Völlig ungeplant und überraschend – am Morgen desselben Tages erwacht und noch nicht im entferntesten den Gedanken an einen 3. Hund geschweige der Wunsch danach und an demselben Tag am Abend 4 Pfoten mehr im Haus. So schnell kann es gehen. Dies aber nur eine Randbemerkung. Trainings sind für uns immer Spassmomente und die Kreativität blüht



Hier meine Schwestern –links im Bild Bini (9), ganz rechts Mika (1 ½)

Und dann kam Meiringen – es haut mich noch jetzt um beim Gedanken daran und die Augen werden feucht. Sie wollen diese Woche eine Entwicklung sehen, Chuna muss sich bewähren im praktischen Einsatz – so das Expertenteam am ersten Ausbildungstag. Immer schön ruhig bleiben, kein Druck, kein Stress aufbauen – einfach mit Freude und Spass an die einzelnen Aufgaben ran gehen. Das war mein Vorsatz und ich habe es durchgezogen bis zum Schluss.

Jede Minute habe ich genossen und Chuna hat sich gesteigert von Tag zu Tag – sie hat uns so viele glückliche, erstaunliche und grandiose Momente geschenkt, hat Kinderherzen zum Strahlen gebracht, hat völlig verkrampfte Fingerklumpen innert 10 Minuten zu geschmeidigen Händen geformt, die schlacksig über ihr Fell gleiteten, Chuna hat Nähe zugelassen, hat Nähe gegeben. Ängstliche Kinderaugen hat sie in Kürze zu strahlenden Kugelaugen gewandelt, auf ruhige Menschen ist sie zart zugegangen – einfühlsam, respektvoll – keiner hat wohl mehr Erfahrung im Umgang mit solchen Situationen. Sie hat nie gefordert und tausendmal geschenkt – bedingungslos und grenzenlos. Sie ist Menschen mitten in Lebensstürmen ruhig und kraftvoll zur Seite gestanden und hat Menschen leise auf dem letzten Lebensabschnitt begleitet. Meine Bewunderung für Chuna's Arbeit ist unendlich – mein Dank an sie immer und ewig!



So ging sie zu Ende, diese wunderbare Woche Meiringen – ich habe Rotz und Wasser geheult, weil es so unglaublich war, so elend schön, so bereichernd. Dafür möchte ich mich nochmals aus ganzem Herzen bedanken beim Ausbildungsteam: bei Sandra Altorfer für die Chance und den Glauben an uns, an Nicole für ihr herzliches und sehr geerdetes Wesen, an Esther für ihre stoische Ruhe, an Jasmin für ihre bleibenden Korrekturen ☺, an Tamara für ihren Schalk und Humor, an Hanspeter für die einfühlsamen „Annäherungsversuche“ (an Chuna ☺) und an Sandra G. „für den weitesten Weg“ und unser erstes Jobangebot (Jupi)

Ein grosses Danke auch an Mirjam und Quest – für das jeden Tag vorgelebte respektvolle Umgehen und kommunizieren mit Tieren, an meine lieben WG-Mitbewohner im Chalet zum Steg Anna, Karin und Janine inkl. Landlady und Landlord Kartin und Franz für die herrlichen, ehrlichen Gespräche, gemeinsamen Tränen und Lacher.

Und nicht zuletzt geht mein Dank an alle restlichen Hundeteams – von jedem einzelnen habe ich etwas gelernt, jeder hat beigetragen, diese Woche zu einer ganz besonderen zu machen.

Seit Meiringen sind ein paar Wochen vergangen – ich habe noch einiges an Gefühlen aufarbeiten müssen und noch manche Träne vergossen – unzählige davon Tränen vor Freude...

Zu Freudentränen hat mich auch dieses Mail gerührt... Chuna und ich sind jetzt „Engel im Einsatz“ im Auftrag von www.Herzensbilder.ch und werden künftig unterwegs sein mit und für schwerkranke Kinder...

Guten Abend liebe Frau Borter

Tausend Dank für Ihr Mail.
Tausend Dank für Ihre lieben Worte.
Hat mich sehr berührt und gerührt.

Wie unendlich unendlich kostbar, Ihr Angebot.
So kostbar, dass ich das Mail immer und immer wieder lesen musste, weil ich kaum glauben konnte, dass das da wirklich steht.
Sie und ihr wunderbarer Hund. Sie würden einfach Kindern inmitten von Lebensstürmen Ihre Zeit schenken. Einfach für sie da sein.
Da gibts gar keine Worte mehr, um zu sagen, wie unendlich lieb das ist.
Weiss ich doch selbst, wie kostbar ohne Ende so ein Hund sein kann....unser Sohn Till ist nach vierjährigem Kampf vor 2.5 Jahren an seinem Hirntumor verstorben. Und im letzten Jahr seines Lebens kam einmal die Woche ein Therapiehund zu uns heim, der Till so glücklich gemacht hat, der ihm so so so so so so gut getan hat....und Tills Schwester auch.

Ich nehme Sie einfach an Bord!

Wunderschön, nun sogar so ein wunderbares Therapiehund-Team an Bord zu wissen

Alles Liebe und en guete Abig
Kerstin Birkeland Ackermann



Was wir erlebt haben ist unglaublich – ich habe die Herausforderung angenommen und wurde reich,reich beschenkt. Und ich bin gewiss, dass ist erst der Anfang von etwas noch viel Grösserem...

Seid alle lieb gegrüsst – 2 und 4 Bein... und zugegeben wir sind schon wieder in grosser Vorfreude auf den 15. Juni

Manuela und Chuna

Birr, 27. Mai 2013



... und mein Bruder Kater Zingaro (13 J)